Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 85 (2007)
Heft: 7-8

Artikel: Kühler Schattenzauber
Autor: Walch, Christine
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725213

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BILD: JAHRESZEITEN VERLAG/CHRISTIAN KAISER

Zum stillen Geniessen: Ein schattiges Plätzchen macht den Garten erst zur richtigen Oase.

Kühler Schattenzauber

So fröhlich grellbunte Sonnenbeete in Gartenkatalogen aussehen: In der Hitze des Hochsommers hält man es nicht lange aus. Jetzt zieht es uns in die dämmrige Kühle eines Schattenplätzchens.

VON CHRISTINE WALCH

Die borkige Rinde des Kiefernstammes kratzt am Rücken angenehm durch den dünnen Kleiderstoff, die Steinbank ist erfrischend kühl, und die Nase füllt sich mit dem süssen Duft der Nachtviolen. Während die Hitze auch in den frühen Abendstunden immer noch schwer auf der verbrannten Grasfläche lastet, breitet sich hier, in meiner schattigen Oase, schon eine sanfte Kühle aus. Auch das grün gefilterte Licht lässt die Hochsommertemperatur um einige gefühlte Grade absinken.

Diese so oft mit allen Sinnen erlebte Situation ist eine der Gartenerinnerungen, die mich immer begleiten werden. Nur der Duft verändert sich im Laufe der Jahreszeiten. Ist es im Vorfrühling der Seidelbast, sind es im Frühling und Frühsommer die Maiglöckchen, Flieder, Liguster oder die Nachtviolen, im Sommer dann die Rosen, Lilien und das Geissblatt: Im Schattengarten duftet es eigentlich immer.

Das liegt nicht zuletzt daran, dass die meisten Pflanzen gemässigten Schatten besser vertragen als die pralle Sonne, die Auswahl an Duftpflanzen also beträchtlich ist. Dazu kommt, dass ein schattiger Garten immer geheimnisvoller und romantischer wirkt und viel verführerischer zum Verweilen einlädt als jedes grellbunte Sonnenbeet.

Zuerst muss man aber die Schattensituation ein bisschen studieren: Geht es um einen finsteren, feuchten Schatten in einer Mauerecke, um noch unwirtlicheren, weil trockenen Schatten unter einer ausladenden, dicht belaubten Kastanie, um den lichten Streuschatten eines alten Obstbaumes, der nur mehr ein paar hoch angesetzte Äste hat, oder um ein Plätzchen, das je nach Tageszeit sowohl in der Sonne als auch im Schatten liegt?

Natürlich spielen auch die Platzverhältnisse eine grosse Rolle: Kann ich mir einen kleinen Hain anlegen, oder will ich mir einen kahlen, staubigen städtischen Innenhof in eine erfrischende Oase verwandeln? Für beides spielt die Wahl der Farben und Formen eine noch wichtigere Rolle als für «normale» Sonnengärten. Denn im Schatten – wie in der Dämmerung – werden dunkle Farben fast unsichtbar. So ist die Farbe Weiss für einen Schattengarten unabdingbar.

Sonst keine besondere Freundin von panaschiertem Laub, lass ich es im Schattengarten nur so blinken: Efeu, Funkien, Lungenkraut, Cornus, die einzige schattenverträgliche Iris (Iris foetidissima), alles ist weiss panaschiert. Grün-Weiss ist die wichtigste Kombination, um dem Schattenplatz überhaupt erst mal Struktur zu geben.

Das geht schon bei den Bäumen los: Eine Birke (oder gar eine Birkengruppe!) ist eigentlich als Leitbaum kaum zu überbieten. Zu möglichst viel Weiss wähle ich auch sonst nur kühle Farben: Blau, Vio-

lett, Rosa, alles möglichst verschwommen und eher blass.

Das heisst nicht, dass man auf fröhlichere Farben wie Gelb oder Orange verzichten muss, schon wegen der so gut schattenverträglichen vielfältigen Taglilien ist das eigentlich schade; es ist wirklich eine Frage des persönlichen Geschmacks und des Ambientes, das man erreichen möchte. Und kühle, zarte Farben unterstützen die verschattete, träumerische Atmosphäre viel besser als sonnige Farben. Sogar bei den Pflanzen mit panaschiertem Laub achte ich noch drauf, dass das Grün ins Bläuliche und nicht ins Gelbe geht.

Eine einzige Ausnahme habe ich in meinem Hof gemacht: Auf eine Wachsglocke (Kirengeshoma palmata) wollte ich nicht verzichten. Diese bei uns noch viel zu wenig bekannte, fast einen Meter hohe Staude mit den schön geformten, platanenartigen Blättern schmückt sich und den Garten im Herbst mit zauberhaften, zartgelben, wachsartigen Blütenglocken. Wobei das Gelb so blass ist, dass es schon kalt wirkt.

Für die Formen habe ich schon die fast wichtigste Leitstaude eines Schattenplatzes angesprochen: die Hosta oder Funkie. Sie ist mit ihren grossen, herzförmigen Blättern zusammen mit Farnen, Astilben, Kaukasischem Vergissmeinnicht, Wiesenstorchschnabel, Frauenmantel und Japanischen Anemonen praktisch unersetzlich. Alle diese Blütenstauden zeichnen sich über ihre lange Blühzeit hinaus durch ihr besonders dekoratives Blattwerk aus. Alle sind deshalb auch nicht nur als Gruppen, sondern auch einzeln an einem hervorgehobenen Platz vom Frühling bis zum Winter eine Augenweide.

Aber was tut sich im Schattengarten, solange die oben genannten Stauden oder Büsche noch nicht ausgetrieben haben? Im Vorfrühling? Keine Bange! Da kommt uns die Natur des Waldes zugute: Eine ganze Menge von Zwiebel-, Knollen- oder Rhizomgewächsen nutzen für ihre Vegetation die blattlose Zeit der Laubbäume. Und so können auch wir jeden Quadratmeter des Schattengartens vollstopfen mit Schneeglöckchen, Märzbecher, Blauglöckchen, Zyklamen, Schachbrettblumen, Buschwindröschen (besonders zauberhaft die rosa Anemone nemorosa). Der hoch dekorative, aber zu wenig bekannte Hundszahn (Erythronium) sollte dabei genauso wenig fehlen wie das elegante Salomonsiegel und natürlich der Türkenbund.

Zu ihnen allen gesellen sich noch verschiedene Christrosenarten, Lungenkraut und Leberblümchen, die neben Veilchen und Primeln bestens im Schatten und an der Kälte gedeihen und sich jetzt im Juli und August entweder ganz in die Erde oder diskret hinter den üppigen Sommerflor zurückgezogen haben.

Wer je bei einem sommerlichen Waldspaziergang auf einen Bachlauf gestossen ist, wird mir recht geben: Nichts rundet ein schattiges Plätzchen besser ab als Wasser in irgendeiner Form. Auch wenn die meisten Wasserpflanzen Sonnenkinder sind, ein paar Vergissmeinnicht, Hahnenfuss oder Wiesenraute gedeihen auch im Schatten. Aber auch ganz ohne Pflanzen verbreitet Wasser gerade im Dämmerlicht eine besonders verwunschene Aura.

Das fehlt mir auch noch in meinem Schattenhof. Sobald ich die technische Lösung gefunden habe, ohne Steckdose auszukommen, werde ich mir den Wunsch nach einem Wandbrunnen erfüllen – auf das kühle Plätschern freue ich mich schon jetzt. ■

IDEALE (STREU-)SCHATTENSPENDER

Alle lichteren Bäume oder Grossträucher mit gefiederten oder kleinen Blättern und nicht zu ausufernden Wurzeln. Bei zu buschigen Grossträuchern lohnt es sich, sie in kleine Kronenbäume zu verwandeln, indem Sie nur den schönsten Stamm in der Mitte stehen lassen und die seitlichen Stämme bodeneben abschneiden. Dadurch können Sie den Platz unter dem ehemaligen Strauch für Schattenblüher oder Kletterpflanzen nutzen. Diese Etagenplanung verlängert die Blühzeit und empfiehlt sich für beengte Verhältnisse und sogar für Tröge.

In der nächsten Zeitlupe lesen Sie, wie bunt es im Herbst wird – auf dem Beet und auf dem Tisch: die grosse Ernte im September.

INSERAT

pro audito schweiz
ORGANISATION FÜR MENSCHEN MIT HÖRPROBLEMEN

Wollen Sie preisgünstigere Hörgeräte? Dafür kämpft pro audito schweiz!

Als Verband und Konsumentenschutzorganisation setzt sich pro audito schweiz seit Jahrzehnten für faire und angemessene Hörgerätepreise ein. Denn manche Firmen bieten überteuerte Hörgeräte an. Dagegen wehren wir uns für die heute 175 000 Menschen, die Hörgeräte tragen.

pro audito schweiz hat bereits Erfolge zu vermelden.
Wie können Sie sich selbst dafür einsetzen, dass Sie nicht zu viel bezahlen?

- **Verlangen Sie vor dem Kauf eines Hörgerätes immer zuerst einen Kostenvorschlag für mindestens drei Geräte.**
- **Vergleichen Sie die Angebote von zwei bis drei Hörgeräteakustikern.**
- **Fragen Sie nach Rabatten. Mind. 10% (für 1 Gerät für ein Ohr) oder mind. 15% (für 2 Geräte für beide Ohren) Rabatte sind mittlerweile bei vielen Hörgerätefachgeschäften üblich.**
- **Unsere Homepage www.pro-audito.ch orientiert Sie über Hörgerätepreise, Hörgeräteakustiker und unsere Dienstleistungen.**

Wir vertreten die Interessen von 175 000 Hörgeräteträgerinnen und -trägern in der Schweiz – auch Ihre!

pro audito *Regional-Beratungsstellen in:*
Basel, Bern, Luzern, Olten, St. Gallen, Zürich

pro audito schweiz
Feldeggstrasse 69, 8032 Zürich, Telefon 044 363 12 00
PC 80-3369-1